



www.lesewurm.at

Futter für den Lesewurm

ILB-Brigittenau: Stammgruppe B

2014/2015



FUTTER FÜR DEN LESEWURM

FUTTER FÜR DEN LESEWURM

Ein geschmackvolles & fantastisches
Lesechampions-Bufferet zubereitet von
der Stammgruppe B



Schuljahr 2014/15

Impressum

Herausgeber: ILB-Brigittenau: Stammgruppe B

Projektbegleitung: Christina Pritz, Heidemarie Zimmermann,
Thomas Zimmermann

Texte und Illustrationen: Alina Wimmer, Bella Neller, Carla
Mittendorfer, Dragan Andjelovic, Felicitas Winkler, Ida Berger, Joel
Nazaire, Justin Sztrelko, Kevin Glanz, Lorenz Ressler, Manuel
Diem, Maria Lucić, Marvin Sturz, Muhammed Koc, Olivia Zambonin,
Sarah Zinkl, Stefan Brantner, Timon Paulsen, Valentin Mattenberger,
Vanessa Christelli, Yacoub Mehran

Verantwortliche Lehrkräfte: Andrea Amon, Petra Öhner-Kainz,
Doris Wosyka

Druck: druck.at

Dieses Buch ist ein Lesewurm-Buchprojekt. Mehr Info dazu unter
www.lesewurm.at

Alle Rechte vorbehalten. Jede Vervielfältigung (auch von Teilen des
Buches) bedarf der Zustimmung der Kinder, die das Buch geschrie-
ben und gezeichnet haben.

Dieses Buchprojekt wurde aus Mitteln des AWS, der Kulturkontakt
Austria und des Elternverein der ILB gefördert.

Inhaltsübersicht

Vorwort der Schule	6
Ich bin die Schönste!	8
Die Fee, die immer rechnet	10
Eine Feen- und Meerjungfrauen-Geschichte	12
Der kleine Bücherwurm	14
5 Freunde in Ägypten	16
Der Lesewurm liebt Bücher	19
Das letzte Buch	21
Das glückliche Ende	23
Justin der Wurmreiter	24
Das Hubschrauber-Rettungsteam	26
Die Formel 1	29
Der kleine Löwe feiert Geburtstag	32
Der Hase	33
Das magische Tor	37
Feen	48
Der böse Alien	49
Dragons - Die Wächter vom Berg	50
Der Hund Tim	52
Das Mädchen	58
Der Hunde-Detektiv Tom	60
Pumuckls neuester Streich	61
Workshop-Fotos	64



Marvin, 7

Worte davor

Schon im Jahr 2012 war der Lesewurm in der ILB und in diesem Jahr hat er uns in der Stammgruppe B besucht.

Die Kinder waren von Anfang an begeistert von der Idee, ein eigenes Stammgruppen-Buch zu machen. Als dann der große, grüne Lesewurm am 1. Workshoptag in unserer Gruppe auftauchte, haben wir gemeinsam mit den Kindern beschlossen, für ihn „Futter“ zu fabrizieren. Denn, wie die Kinder fantasievoll diskutierten, dieser Lesewurm würde wohl Bücher fressen wollen und genau ein solches Buch wollten sie für ihn machen, damit er nicht mehr so hungrig ist. Darum unser Titel: Futter für den Lesewurm.

Jedem Kind fiel eine Idee zu schreiben, erzählen oder zeichnen ein: ob groß oder klein, ob alt oder jung, ob Schreibanfänger_in oder noch wenig begeistert vom Schreiben, ob Spezialist_in oder Minimalist_in, ... wirklich alle Kinder stürzten sich ins Geschehen und haben ihren Beitrag zu dem nun vorliegenden Buch erbracht.

Nicht nur in den 3 Workshops, sondern auch an allen Tagen zwischen den Terminen, haben die Kinder mit Begeisterung an ihren Geschichten weitergearbeitet!

6

Die Arbeit an einem gemeinsamen Ziel spornte unsere bunte Gruppe sehr an. Das Lesewurm-Team unterstützte liebevoll und geduldig die Arbeit und das kreative Schaffen der Kinder. Individuelles Schreiben, oder die Möglichkeit, eine Geschichte zu erzählen, die dann aufgeschrieben wurde, hat die Kinder sehr entspannt! Jedes Kind durfte sich für den Titel seiner Geschichte Schrift und Farbe am Computer aussuchen und beim Layout direkt am Computer mitentscheiden.

Jetzt, wo unser Werk nun fertig ist, freuen wir uns darauf, es endlich zu lesen – alle Geschichten. Vielleicht gibt es eine Fortsetzung? Auf jeden Fall hat es großen Spaß gemacht. Und ein echtes Buch in Händen zu halten und sein eigen zu nennen – das ist doch schon was – vor allem in dem Alter, in dem unsere Kinder sind – stimmt's?



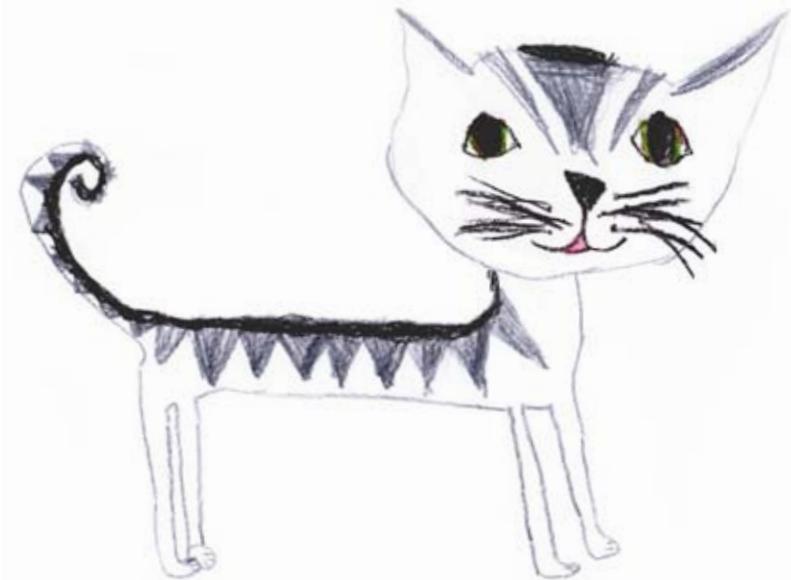
7

Zeichnung: Marvin, 7

ICH BIN DIE SCHÖNSTE!

Es war einmal eine Katze. Ihr Name war Leia Baudawimm. Leia fand, dass sie die Schönste war. Deshalb hatte sie keine Freunde. Eines Tages ging Leia in den Zoo. Dort sah sie einen Tiger. Leia sagte zu ihm: „Du, Tiger, hallo!“ Darauf sagte der Tiger: „Du bist mit mir verwandt!“ Aber Leia sagte: „Mit dir bin ich sicher nicht verwandt, ich bin viel schöner!“

Dann ging Leia weiter. Da sah sie einen Löwen und sagte: „Hallo du Löwe!“ Darauf sagte der Löwe: „Sind wir nicht verwandt?“ Darauf sagte Leia: „Mit dir bin ich doch nicht verwandt, ich bin viel schöner!“



8



Alina, 8

9

Leia ging wieder nach Hause. Zu Hause ging sie gleich schlafen. Am nächsten Tag ging Leia in der Früh sofort zu ihrem einzigen Freund dem Lesewurm. Als sie angekommen war, nahm der Lesewurm sie gleich in Empfang.

Sie sagte zu ihm: „Findest Du, ich bin die Schönste?“ Da sagte der Lesewurm: „Ich finde alle sind die Schönsten!“ Und mit diesem Gefühl ging Leia glücklich nach Hause.

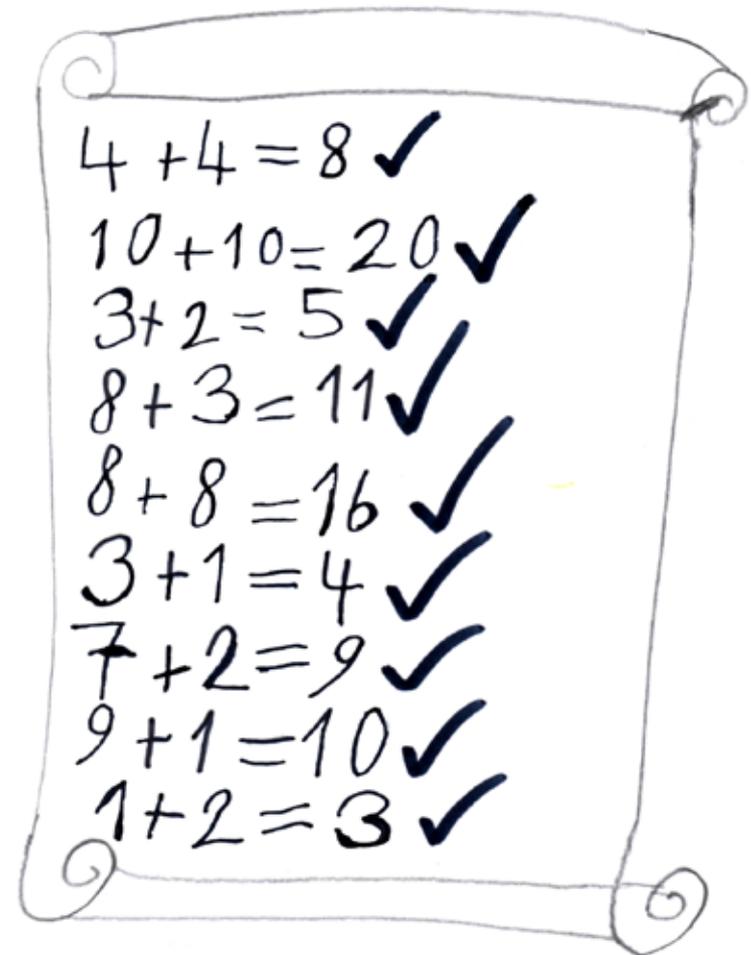
Die Fee, die immer rechnet

Es war einmal eine Fee. Sie hieß Hanni. Sie rechnete immer, wenn es eine Gelegenheit gab. Eines Tages flog sie zu ihrer Freundin Mona und sagte: „Hallo Mona“, da sagte Mona: „Hallo“. Mona flog zu Hanni. Mona sagte: „Heute machen wir Mathe“. Da sagte Hanni: „Ich helfe dir, wenn du magst, soll ich?“ Da sagte Mona: „Ja, das wäre super!“ Hanni sagte: „Also, schau ...!“



10

Dann sagte Mona: „Danke, jetzt beginnt aber die Mathestunde“. Da sagte Hanni: „Gerne“. Dann war die Mathestunde. Hanni und Mona arbeiteten fleißig. Nach der Mathestunde sah Hannis Blatt so aus:



11

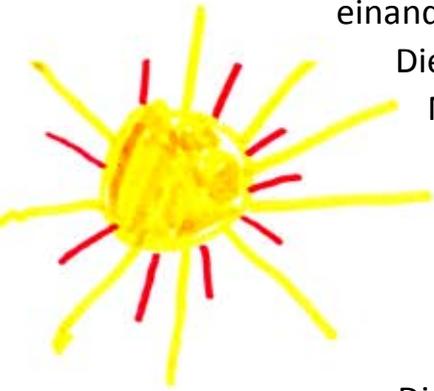
Alina, 8

Eine Feen- und Meerjungfrauen-Geschichte

Es war einmal eine Meerjungfrau. Sie lebte im Meer und liebte es zu singen. Die Fische rund um sie hörten ihr gerne zu. Da kam plötzlich eine Prinzessinnen-Fee aus ihrem Schloss unter dem Wasser. Beide fragten einander: „Was machst du denn hier?“

Die Fee sagte: „Du bist ja eine Meerjungfrau!“ Und die Meerjungfrau sagte: „Du bist ja eine Fee!“ Dann erzählten sie sich einmal was sie gerne machten. So wurden sie Freunde.

Die Meerjungfrau durfte ihre Freundin und die anderen Feen in ihrem Schloss besuchen.



Und hier verrieten sie einander ihre Namen. Die Fee sagte: „Ich heiße Ferina.“ Und die Meerjungfrau sagte: „Ich heiße Marina.“ Da mussten beide lachen. „Wir haben ja fast die gleichen Namen!“ Die Meerjungfrau tanzte und sang ihnen etwas vor. „Das war einfach wunderschön!“, rief die Fee Ferina.

Nun zauberte Ferina Marina etwas vor – eine schwebende Luftmatratze mit Getränken und kühle Zitronenlimonade. Sie genossen die kühle Erfrischung und waren vergnügt und fröhlich.



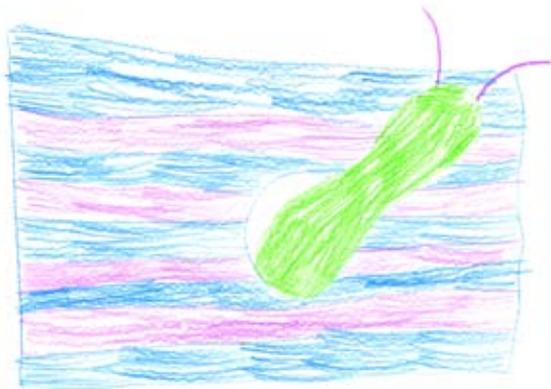
Bella, 7

Der kleine Bücherwurm

Es war einmal ein Buch. Das Buch lag im Baum.

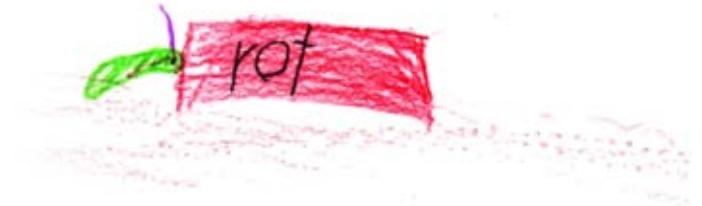


Am Montag kam ein grüner Wurm heraus.



14

Am Dienstag hatte er Hunger. Er kletterte hinunter. Da sah er ein rotes Buch und fraß sich durch.



Aber der Bücherwurm war immer noch nicht satt. Also suchte er sich noch ein blaues Buch. Dieses Buch war viel, viel dicker. Nun war er endlich satt. Er machte nun immer Sport, um seine normale Größe zu erreichen.



Carla, 7 & Maria, 8

15



5 Freunde in Ägypten

Die 5 Freunde waren im Museum. Dann sind sie raus gegangen. Anne hat die Brille vergessen. Anne hat ihre Freunde gebeten, wieder mit hinein zu kommen. Die 4 Freunde sind mitgekommen. Sie sind in das Museum gegangen. Da hat sie einen Jungen gesehen, der eine Mumie aufgeschnitten hat.

Anne hat laut geschrien: „Aaaaahhhhh!“ Der Junge ist weggelaufen. Die 5 Freunde sind zur Mumie gelaufen und in der Mumie war ein Schlitz. Dick hat in den Schlitz hinein gegriffen und im Schlitz war ein Amulett. Julian hat gesagt: „Ich glaube, er hat danach gesucht.“ Dann sind sie raus gegangen.

Der Papa von den 5 Freunden hat eine Reise nach Ägypten geschenkt bekommen. Er hat die 5 Freunde mitgenommen. Sie sind angekommen, Timmy war in einem Koffer versteckt. Sie sind in die Stadt gegangen. Dort haben sie einen Jugendlichen gesehen. Der Jugendliche ist zu ihnen gekommen. Der Jugendliche hat zu ihnen gesagt: „Hey, my friends, ich glaub' ich kann euch helfen.“ Die 5 Freunde haben gefragt, wie er heißt. „Arny“, hat er geantwortet.

Arny hat sie gefragt, ob sie mit ihm ein Foto machen können. Die 5 Freunde haben „ja“ gesagt. Dann hat Arny mit ihnen ein Foto gemacht. Und dann hat Arny Dick, Anne und Julian die Handys geklaut. Die 5 Freunde haben zuerst nichts bemerkt, aber dann haben sie bemerkt, dass ihre Handys weg waren.



Da haben sie Arny rennen gesehen und sie sind ihm nachgerannt. Aber Arny ist ihnen entkommen. Da sind sie nach Hause gegangen.

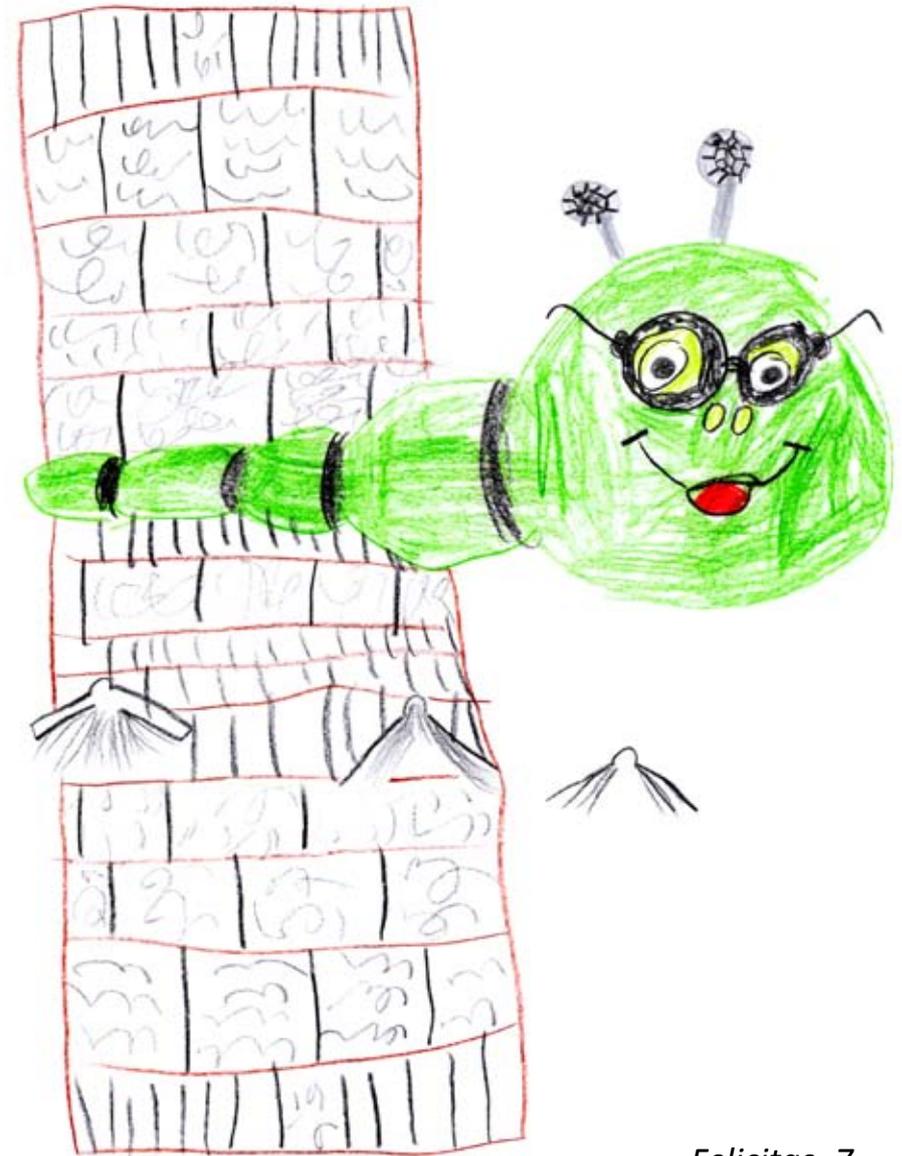
Am nächsten Tag gingen sie wieder in die Stadt. Dort sahen sie Arny. Dick sagte: „Wieso macht er Fotos?“ Arny ist weg gerannt. Er ist in eine Höhle gerannt, wo zwei Ausgänge waren. Sie haben ihm eine Falle gestellt. Arny ging zum ersten Ausgang, das standen George und Timmy. Da rannte Arny schnell zur anderen Seite, aber das standen Dick, Anne und Julian.

Sie haben ihn gefragt, wo ihre Sachen sind. Arny schwindelte, er sagte: „Ich weiß gar nicht, wovon ihr redet.“ Aber dann hat sich Arny entschuldigt und ihnen die Sachen zurückgegeben. Zwei Stunden später sind sie Freunde geworden, jetzt sind es 6 Freunde!



18

Der Lesewurm liebt Bücher



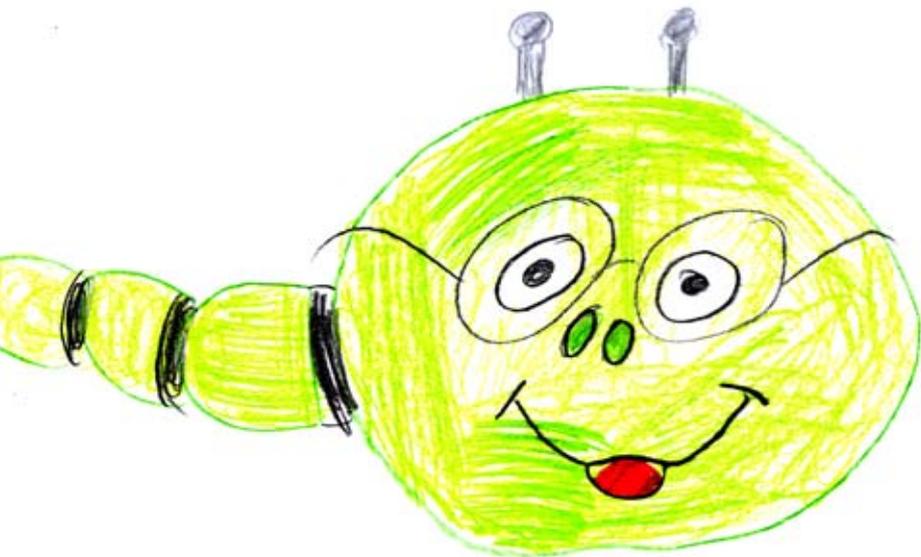
Felicitas, 7

19

Der Lesewurm liebt Bücher

Es war einmal ein Lesewurm. Er hatte eine Brille. Deswegen hieß er Lesewurm. Und er hatte eine lange Zunge.

Und er liebte Bücher zum Essen. Und wenn der Lesewurm auf das WC musste, dann kamen statt „Kaki“ Bücher raus aus seinem Popo.



Felicitas, 7

20



Das letzte Buch

Der Lesewurm liest gerne und ist daher sehr intelligent. Die meiste Zeit verbringt er mit lesen. Bücher liest er meistens 2 bis 3 Mal durch. Manchmal kommt es vor, dass der Lesewurm keine Bücher mehr hat, die ihm gefallen.

Das allerdings kommt nur sehr, sehr selten vor. Der Lesewurm hat ein sehr gutes Gedächtnis.

21

In die Bücherei geht er oft. Doch dieses Mal fand er kein Buch, das er noch nicht gelesen hatte.

Er dachte noch einmal gründlich nach. Doch er konnte sich nicht erinnern, ob es ein Buch gab, das er noch nicht gelesen hat. Wirklich komisch.

Er suchte weiter. Plötzlich entdeckte er ein Buch, das unter dem Regal lag. Wirklich komisch, das er es nicht früher entdeckt hatte.



22

Ida, 9 & Carla, 7

DAS GLÜCKLICHE ENDE

Die Frau Lesewurm wacht auf und ging einen Kaffee trinken. Dann ging sie ihre Brille aufsetzen. Anschließend ging sie in die Bucht und spielte mit ihrer Freundin verstecken. Später fuhren sie mit dem Fahrrad zum Apfelbaum.

Als sie beim Apfelbaum angekommen waren, hoben sie die Äpfel vom Boden auf und aßen sie. Es fing an zu regnen, zu blitzen und zu donnern, so gingen beide zu Frau Lesewurm nach Hause.



23

Joel, 7

JUSTIN DER WURMREITER

Justin reitet auf dem Wurm



Der Wurm ist hungrig



Er frisst Zahlen und Buchstaben

Wenn der Wurm auf das Klo muss, passiert was ...?



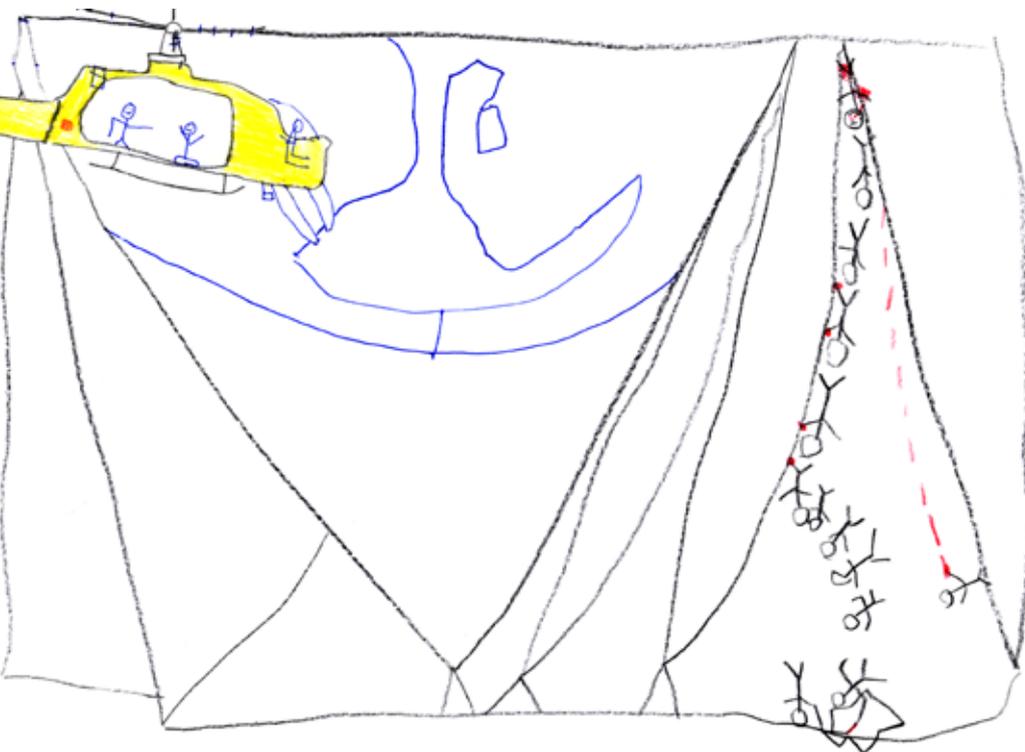
Dann kommen Bücher heraus ...

Hauptdarsteller: Justin, 10
Kamerakind: Maria, 8



Das Hubschrauber-Rettungsteam

Jo spielt gerne am Kinderspielplatz. Am liebsten auf der Rutsche und auf der Schaukel. Heute ist er besonders ausgelassen und fröhlich. Fast ein wenig wild. In der hinteren Ecke des Spielplatzes findet er einen Gang, der hinunter ins Erdreich führt. Er dachte: „Hier geht es bestimmt zum Wald. Diesen Weg probiere ich mal aus.“ Im Tunnel ist es ganz dunkel, also holt er seine Taschenlampe heraus.



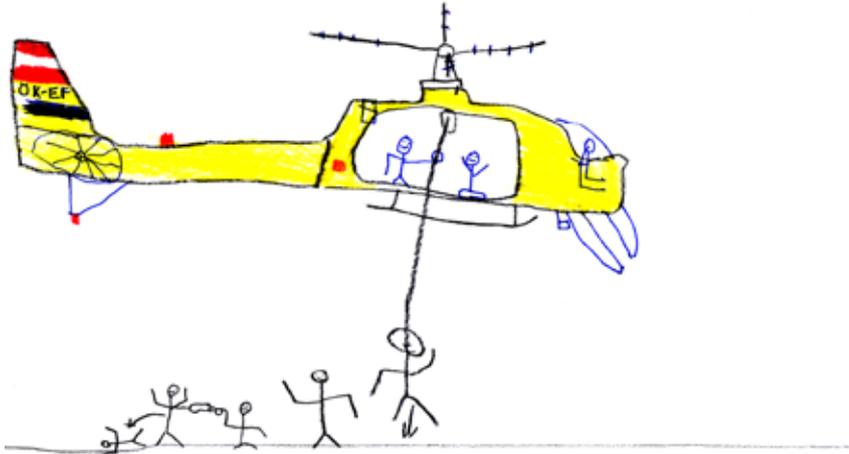
26

Gut, dass er sie mit hat! So braucht er sich nicht zu fürchten. Er kommt zum Ende des Tunnels und geht hinaus. Es ist mitten im Wald und es zieht ein Gewitter auf. Ein Blitz schlägt in einem Baum neben Jo ein. Der Baum kracht nieder und trifft Jo. Schwer verletzt liegt Jo unter dem Baumstamm. Ein Radfahrer findet den verletzten Jo.

Der Radfahrer telefoniert mit der Rettungs-Leitstelle und sagt die genauen Daten durch. Die Leitstelle informiert den Piloten vom Rettungshubschrauber Christophorus 9 (C9). Sofort startet der Pilot mit einem Arzt und beide fliegen zur Unfallstelle. Nach kurzer Zeit waren sie über dem Wald. „Da können wir aber nicht landen“, sagt der Pilot. „Ich habe eine Idee, wir verwenden die Winch, die Seilwinde.“

Der Arzt wird abgeseilt und eilt zum verletzten Jo. „Wo tut es weh?“, fragt der Arzt. „Am Kopf“, antwortet Jo. Aber Jo ist noch unter dem Stamm eingeklemmt. Der Arzt informiert den Piloten, um den Stamm mit dem Hubschrauber anzuheben. Das glückt gut und Jo kann hervorgeholt werden. Inzwischen ist auch ein Krankenwagen da. Aber Jo wird mit dem Seil geborgen und mit dem Helikopter auf schnellstem Weg ins Spital gebracht. Vom Krankenhaus aus werden die Eltern von Jo informiert.

27



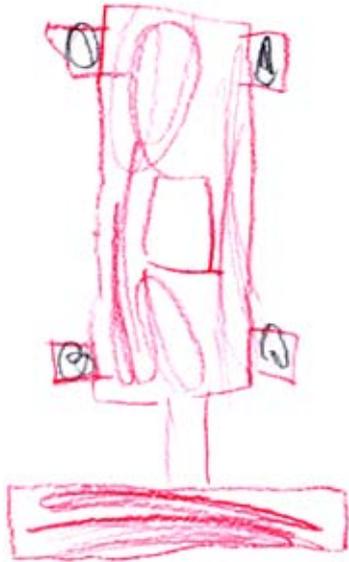
Diese fahren sofort zu ihm. Der Hubschrauber fliegt inzwischen zum Stützpunkt zurück und ist bereit für den nächsten Einsatz. Jo geht es schon besser und er kann bald das Spital verlassen.

In 12 Minuten kam ein neuer Einsatz für den Rettungshubschrauber. Es ist schon längst Morgen und das Einsatzteam fliegt los. Sie wurden wieder zu einem Einsatz geschickt. Es handelt sich um ein Kind. Es ist ein Autounfall passiert.

Das Kind hat sich im Auto eingeklemmt und dabei schwer verletzt. Sie fliegen ins Krankenhaus. Kurz danach wurde wieder ein neuer Einsatz gemeldet. Die Unfallstelle befindet sich in den Bergen. Ein Bergsteiger hat sich beim Abseilen verletzt. So viel ist an einem Tag passiert.



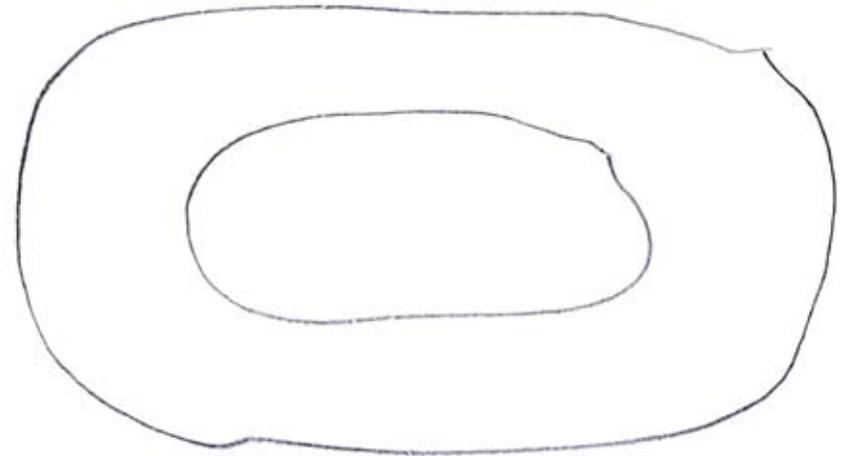
FERRARI



RED BULL



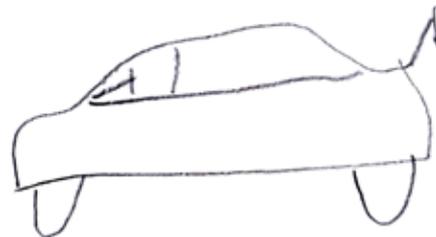
RED BULL RING



MERCEDES



DTM



VETTEL

30

31

Lorenz, 7

Der kleine Löwe feiert Geburtstag

Es war einmal ein Löwe, der schlief den ganzen Tag. Am Abend wachte er auf und sah ein Geschenk. Er packte es aus. Mama und Papa kamen herein und riefen: „Happy Birthday!“ Der Löwe bekam ein schönes Stofftier, einen Leopard zum Kuscheln. „Morgen in der Früh gehen wir in den Prater“, sagten die Eltern. Da freute sich der Löwe und am nächsten Tag schlief er nicht, weil er nicht mehr müde war.

Der Löwe fährt im Prater Autodrom. Dann kommt Papa-Löwe und möchte mitfahren. Er fährt eine Runde mit. Danach gehen die beiden zur Geisterbahn und der kleine Löwe bekommt Angst.



Manuel, 8

32

Der Hase

Es war einmal ein Hase, der Hase, hatte keine Freunde, deswegen war er traurig. Aber er war ein guter Koch, er kochte und wurde beliebt. Und er war ab jetzt sehr sehr glücklich. Ende



Felix

Jana

33

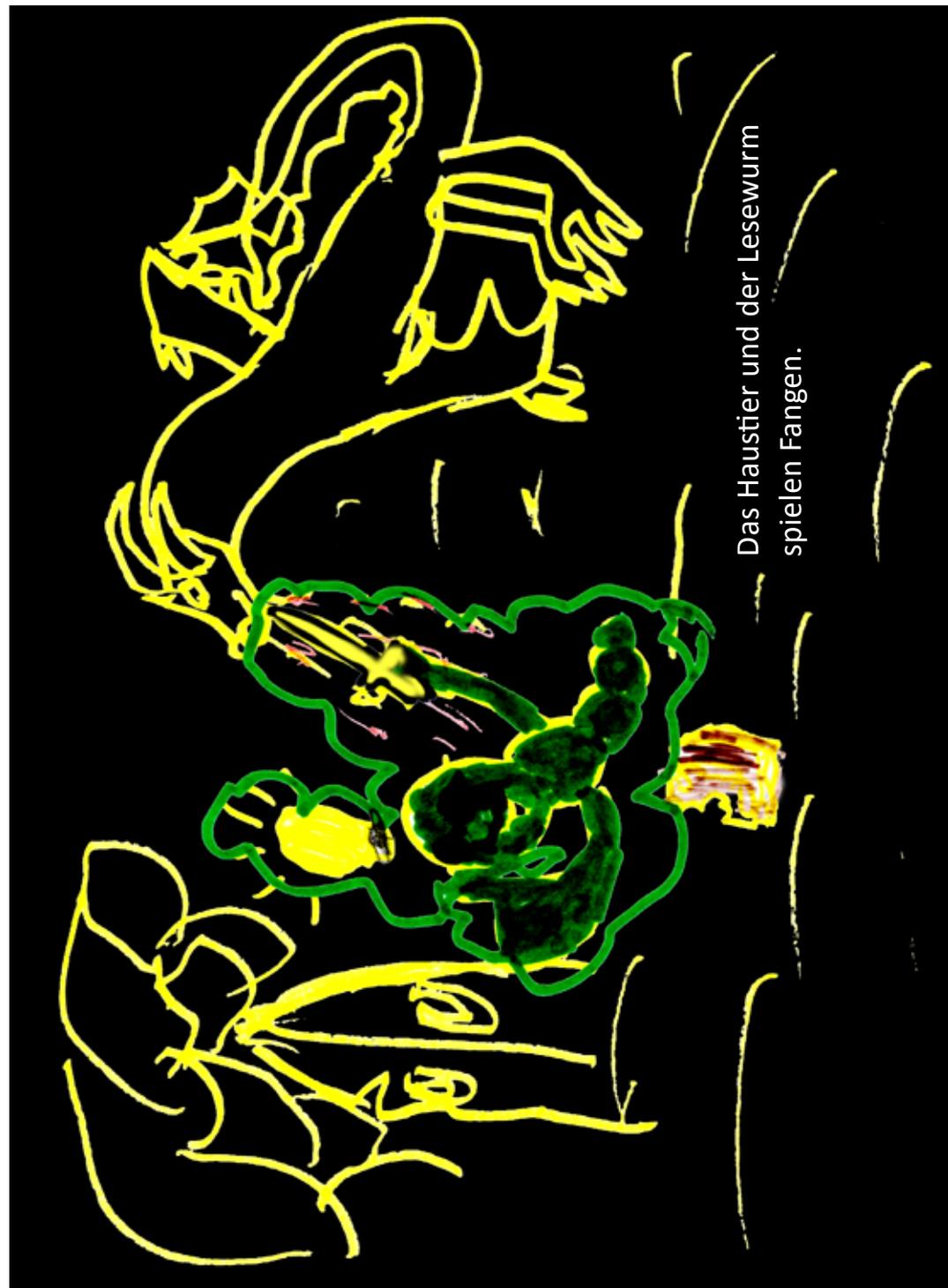
Maria, 8

Die Riesenspinne verfolgt den Lesewurm, weil er ihr das Buch geklaut hat. Ein böses Monster schaut dabei zu und der Lesewurm stürzt gleich in den Abgrund. Wie schrecklich!



34

Marvin, 7



Das Haustier und der Lesewurm spielen Fangen.



Muhammed, 7



Das magische Tor

Das magische Tor

An einem schönen Morgen ging Enao zur Schule. Sie war sehr gut gelaunt, denn heute sollte ein großer Mal-Wettbewerb stattfinden. Da kam plötzlich Väna angelaufen. Väna war Enaos beste Freundin.



Sie war ganz außer Atem, anscheinend war sie sehr schnell gelaufen. Da kam Meikel. Die drei waren eigentlich gute Freunde, aber in der Menschenwelt mussten sie sich wie Feinde verhalten. „Bleib uns ja weg,

sonst kriegst du es mit mir zu tun“, fauchte Väna. Meikel stutzte: „Ich dachte ihr wärt schon längst unten“, rief er ihnen zu. „Warum sollten wir schon unten sein?“, fragte Enao mit einer etwas zittrigen Stimme. Alle mussten lachen. „Ach, nur so“, antwortete Meikel. „Na, dann gehen wir doch rein“, erwiderte Väna. Schon wieder mussten alle lachen.

Die drei gingen gemeinsam in das große Gebäude und dann hinunter in den Keller.

Im Keller hingesezt rief eine schallende Stimme: „Naaar, endlich daaaaar?“ Die Stimme lies Väna und Enao zusammenzucken. Es war Madame Lüdias Stimme.

Anscheinend war sie nicht besonders gut gelaunt. „Hallo Madame Lüdia“, riefen die Kinder im Chor!



„Haaaallo, meine kleinen Elfen-Schüler!“ „Ps chsssssssssssssssssssssssssssssst, Lüdia!“, ertönte es von vorne! „Ooh, das tut mir leid, ich meine natürlich meine Schüler und Schülerinnen.“ Die vier hatten ein ganz besonderes Geheimnis, sie waren in Wirklichkeit Elfen, aber sie waren verflucht. Wenn sie vor ihrem fünften Geburtstag in die Menschenwelt gehen würden, würden sie die Tür zurück in die Elfenwelt nicht mehr öffnen können.



Gott sei Dank hielt dieser Fluch nur bis zu ihrem zehnten Geburtstag an und der war in drei Tagen.

Eines wussten die vier aber nicht, nämlich wer sie verflucht hatte.

„Ihr wisst hoffentlich alle, dass heute unsere große Suche nach dem magischen Tor wieder weitergeht?“, fragte Madame Lüdia. „Ja Lüdia!“, riefen alle im Chor. „Gut, und ihr wisst hoffentlich auch, dass wir heute alle Türen, denen wir begegnen, abmalen sollen“, fragte Madame Lüdia weiter.

„Ja, natürlich!“, rief Eno. „Gut, dann nehmt mal eure Zeichenblöcke!“ Schnell liefen alle zum Regal mit den Heften und holten sie raus. Schnell zogen sich alle an und gingen nach draußen. Dann marschierten sie mit Lüdia auf das Schultor zu. Schnell machten sie es auf und gingen in den Wald wo alle Türen versteckt waren. Schnell gingen sie auf die Himbeer-Lichtung wo Lüdia noch einmal genau die Regeln erklärte.

Die Regeln waren: Nach 2 Stunden wieder hier treffen und nicht in jede Tür hineinschauen. Und sie sagte noch kurz, wie man die richtige Tür von den anderen unterschied: Wenn man keine Flügel bekam,

wenn man die Klinke abtastete, war es die falsche Tür. Es gab ungefähr zwanzig Türen, die im Wald versteckt waren. Zehn davon hatten sie schon gefunden.

Dann verteilten sich alle nach Westen, Osten, Norden und Süden. Väna ging nach Westen. Als sie endlich eine Tür fand, lugte sie vorsichtig hinein und tastete die Klinke ab, doch nichts passierte. Traurig ging sie wieder zurück zur Lichtung. Die anderen waren bereits dort versammelt. „Hattest Du Glück?“, fragte Meikel gleich. Väna schüttelte heftig den Kopf. „Und ihr?“, fragte sie. Auch die anderen schüttelten den Kopf. „Na, dann haben wir vielleicht morgen Glück“, zwitscherte Madame Lüdia aufmunternd. „Habt ihr auch nicht vergessen die Türen, die ihr gefunden habt, abzuzeichnen?“, fragte Madame Lüdia. „Natürlich, was denn sonst, sonst hätte es ja nur eine Stunde gedauert“, sagte Väna. Schnell packte sie ihr Zeichenheft aus dem Rucksack aus und sagte: „Bei mir hat es etwas länger gedauert, weil die Tür hatte eine wunderschöne Umgebung und die wollte ich natürlich auch noch zeichnen.“

„Das ist wunderbar, erledigt“, erwiderte Madame Lüdia. „Von hier aus könnt ihr ja schnurstracks zu eurem Hüttchen gehen. Macht es euch etwas aus, wenn ich bei euch schlafe?“, trillerte sie weiter.

„Aber natürlich nicht, Madame Lüdia“, entgegnete Meikel. „Wir können aber nicht gleich nach Hause gehen, wir müssen noch Jimmi vom Kindergarten abholen.“ „Das macht doch nichts, ich geh dann schon mal vor“, sagte Madame Lüdia.

Dann marschierten die drei zum Kindergarten. Jimmi spielte gerade auf Storm, ihrem Pegasus, da sie ganz alleine war. „Zumindest können wir ein paar Mal ausreiten, wenn uns niemand zusieht“, flüsterte Väna Eno und Meikel zu. „Halli-Hallo!“, rief



Jimmi zwischen lautem Lachen und Prusten. „Warte mal kurz, ich glaube, ich höre Schritte“, antwortete Eno. Schnell stieg Jimmi ab und tarnte Storm. „Wir sollten jetzt schleunigst zur Hütte zurück“, schaltete sich Meikel ein, „wir sollten uns noch ein bisschen ausruhen, wir müssen ja heute Nacht den Wald noch mal gründlich absuchen.“ „Stimmt“, gab ihm Väna Recht.

Als sie bei der Hütte angekommen waren, saß Madame Lüdia bereits auf der Matratze. Sie war mit Elfenstaub aufgepustet. Alle legten sich hin und machten ein kleines Nickerchen. Als Mitternacht war und die Kirchenglocken schlugen, machten sich alle auf den Weg. Wieder gingen sie zur Lichtung zurück und verteilten sich wieder in alle Himmelsrichtungen. Aber wieder hatten sie kein Glück. Sie fanden zwei Tore, aber beide waren falsch. Niedergeschlagen gingen sie nach Hause.

Als sie aufwachten war es bereits zwölf Uhr Mittag. Heute war Samstag und sie mussten nicht zur Schule. Als Jimmi sich streckte, bemerkte sie ein komisches Leuchten auf ihrem Ring. Sie wunderte sich und wusste aber nicht, was es bedeutete. Dann wusste sie plötzlich was los war, heute war der große Tag.

Als alle am Frühstückstisch saßen, plauderten die Geschwister aufgeregt miteinander, doch Jimmi hopste nur im Garten herum. „Was sollen wir denn jetzt tun? Unsere Zeit ist fast abgelaufen, wir müssen wirklich langsam das Tor finden, aber wo kann es sein?“, fragte Väna. „Was wir noch nicht abgesucht haben“, unterbrach Jimmi das Gespräch, „da gibt es doch nur noch einen Ort“, lachte sie. „Und welcher?“, riefen alle im Chor. „Na der Pumpenbach natürlich!“, rief Jimmi triumphierend. „Den haben wir doch auch schon abgesucht“, protestierte Väna. „Nein, haben wir nicht“, wiederholte Jimmi. „Folgt mir einfach dort hin!“ „Na, ja, besser als nichts“, seufzte Meikel. Lüdä sagte nichts.

Eine halbe Stunde später gingen alle durch den Wald, es war schon dunkel. Als sie bei der Lichtung angekommen waren, schrien alle: „Stopp, hier ist doch die Lichtung.“ „Welche Lichtung denn?“, fragte Jimmi verwirrt. „Na, die Plumpenlichtung natürlich.“ „Wieso Plumpenlichtung, ich sagte doch Pumpenbach.“, sagte Jimmi. „Was, den gibt es doch gar nicht“, sagte Eno. „Doch“, widersprach Jimmi. „A - a - aber ...“, stotterte Eno. „Folgt mir einfach“, sagte Jimmi bestimmt. Also sie dort endlich ankamen, fanden sie in Handumdrehen eine Tür. Jimmi probierte sie schnell aus, denn es war schon fast

Mitternacht. Und es klappte, sie spürte, wie auf ihrem Rücken Flügel wuchsen. Sie war endlich wieder eine Elfe! Staunend machten es die vier ihr nach. Hinter dem Tor erwarteten sie bereits ihre Freunde.

Alle jubelten und klatschten. Dann schwebte Prinzessin Tiffany nach vorne. Neben ihr schwebte ihr kleiner Bruder Dim und ihr kleiner Geist Bonbon. „Herzlich willkommen wieder zu Hause“, begrüßte sie die fünf. „Wir freuen uns so sehr, dass ihr wieder ins Elfenreich zurück gekehrt seid!“





„Ich hoffe, Ihr wisst noch alle, welche Gabe Ihr habt“, erinnerte sie Prinzessin Tiffany lachend. „Natürlich haben wir sie nicht vergessen, sonst wäre meine Lieblings-Jahreszeit ja jetzt Sommer“, sagte Meikel der Winterelf. Alle lachten und die fünf waren froh, endlich wieder zu Hause zu sein!



Olivia, 7



FEEN

Es war einmal ein Feen Volk und die Feen fanden immer etwas, um zu streiten. Die Fee Bella wollte von der Fee Sarah das schönste Kleid haben. Aber Fee Sarah wollte es nicht hergeben. Deshalb zerriss Fee Bella das Kleid. Fee Sarah war sehr traurig und Fee Bella musste ihr ein neues Kleid stricken und es tat ihr sehr leid.



Sarah, 8

DER BÖSE ALIEN

Eines Tages kam ein böser Alien nach Österreich. Er hatte vier Arme, zwei normale und zwei mit Stacheln. Er hatte sechs Stachelfüße, zwei spitze Zähne mit Blut aufgefüllt und drei Augen. Er war ein Vampir. Er schrie ganz laut: „Ich beherrsche ab jetzt eure Welt!“ Alle Menschen fanden ihn total blöd.



Dann kam ein Roboter-Terminator und bekämpfte den Alien mit einer Bombe und einer Kanone und schoss den Alien in den Po. Der Alien fiel tot um und verspritzte viel Blut.

Stefan, 7

DRAGONS - Die WÄCHTER VOM BERG

Es war dunkel im Wald. Hix ist ein Drachenzähmer. Er hat eine Kanone mit einem Netz. Damit kann man die Drachen fangen. Hix wohnt auf einem Berg. Ein Drache hat sich selbst in Brand gesetzt. Er heißt Hakenzahn und ist ein Feuerdrache.

Hakenzahn ist Hix gefolgt, weil er ihn fressen wollte. Haudrauf ist der Vater von Hix. Der brennende Drache wollte Hix fressen. Aber Hix ist schnell wegelaufen und hat sich unter einem Baum versteckt. Aber in Wahrheit war es gar kein Baum, sondern ein Stab mit einem Feuerring.

Dieser Feuerring ist heruntergefallen und zu dem Gehege der anderen Drachen gerollt. Dabei ist das Netz, in dem die anderen Drachen gefangen waren, abgebrannt.

Damit waren alle Drachen wieder frei. Nur ein Drache, namens Nachtschatten, war noch ganz alleine im Wald. Er hatte den Blitzstrahl und die stärkste Kraft. Hix hatte den Baum, der umgefallen ist, gesehen und folgte den Spuren von Nachtschatten. Aber das ist eine andere Geschichte.

Timon, 8



DER HUND TIM

Tim war ein Golden Retriever. Sein Besitzer hieß Cole. Cole hatte sich Tim zum Geburtstag gewünscht. Cole war 9 Jahre alt. Wie es dazu kam? Cole wusste nicht, was er sich zum Geburtstag wünschen sollte. Da hatte er eine Idee ... Er wünschte sich einen Hund. Er hatte am 3. Mai Geburtstag. Er hatte tatsächlich einen Hund bekommen und er nannte ihn Tim.

Jeden Tag musste er mit ihm Gassi gehen. Cole hatte einen Freund. Der Freund hieß Leon. Leon war Coles bester Freund. Sie beide hatten einen Feind. Der Feind hieß Georg. Bei Leons Geburtstagsparty hat Georg immer: „Du bist dumm“, und das sogar 5 mal hintereinander, gesagt. Sie gingen auf den Spielplatz. Georg nervte sie schon wieder. Da entdeckte Cole etwas Eingeritztes in der Wand. Es waren 3 Zeilen. So sah das aus.



„Hey Leon!“, rief Cole, „Du kennst dich ja so gut mit Burgen aus?“

„Ja, warum? Warte mal“, sagte Leon. „Die Burg sieht ja wie die Burg Falkenstein aus“. „Wir müssen auf den Wachturm“, sagte Cole. Cole fragte Leon: „Welcher Tag ist heute?“. „Freitag“, antwortete Leon. „Dann ist morgen Samstag. Dann können wir ja schon morgen auf die Burg“, sagte Cole. „Dann treffen wir uns gleich morgen bei der Burg“.

Am Samstag waren beide auf dem Wachturm. Tim war auch dabei: Cole entdeckte, dass es genau drei Zinnen waren. Cole schaute durch alle Zinnen und er sah einen großen Stein. Er zeigte den Stein auch Leon. Leon fragte Cole wie dieser Berg hieße. Er war mal dort mit Tim. Sie gingen auf den Berg. Auf diesem standen zwei Männer. Die beiden Freunde sahen das gleiche. Der eine Mann war dünn und der andere war dick. Diese Männer fesselten Leon und Cole. Tim hatte sich rasch versteckt und wartete bis die zwei bösen Männer weg waren.

Da kam Tim wieder aus seinem Versteck. Er biss an dem Knoten herum und konnte Leon und Cole befreien. Dann hat Leon das Seil eingesteckt und sie gingen auf den großen Stein zu. Tim nagte an einer Wurzel herum. Da kamen die 2 Männer wieder. Der Dicke hatte eine Waffe in der Hand. Er zielte genau auf Cole. Er stand ungefähr einen Meter hinter ihm.

Cole war sehr sportlich, und schlug ihm in die Fresse und der Dicke fiel ihn Ohnmacht. Der Dünne ist neben ihm gestanden. Tim sprang auf den kleineren Mann und hat ein Stück Stoff von seinem Hemd herausgerissen. Cole hob es auf. Leon nahm das Seil heraus und fesselte die beiden Männer.

Da nagte Tim schon wieder an einer Wurzel. Da bewegte sich die Wurzel nach oben. Der Stein rollte auf die Seite und es war eine Höhle zu sehen. Es war an der Seite eine Eisenleiter befestigt. Cole und Leon kletterten hinein. Dann gingen sie durch einen Tunnel und dort stand eine Schatzkiste. Sie versuchten die Kiste zu öffnen, weil die Eisenbeschläge schon rostig waren. Sie ging ganz leicht auf. In der Kiste war unermesslich viel Gold. Sie machten die Kiste wieder zu und gingen zurück und Cole rief die Polizei an. Die kam schnell.

Der kleine böse Mann hatte sich und den dicken Mann in der Zwischenzeit mit einem Taschenmesser befreit. Da kam die Polizei gerade angefahren. Da fragte die Polizei die beiden Männer: „Können sie sich ausweisen?“ Sie sagten: „Nein, aber wir haben die Papiere in unserem Auto liegen“. Sie drehten sich um und wollten wegrennen. Tim sprang auf den großen dicken Mann zu, verfehlte seine Kehle

und biss ihm genau ins Bein hinein. Dabei sind viele Papiere aus seinen Hosentaschen gefallen, die genau vor dem Polizisten landeten.

Er hob sie auf und las. Tim wollte noch auf den dünnen Mann zuspringen doch dieser nahm sein Taschenmesser und sagte: „Wenn ihr Hund mir zu nahe kommt, dann steche ich ihn ab!“. Dann holte der Kommissar aus den Taschen des dünnen Mannes noch mehr Papiere heraus und nahm sie an sich und sagte: „Wir können die beiden Männer nicht festnehmen. Wir haben leider kein Beweisstück“. Dann nahm Cole den abgerissenen Stoff-Fetzen aus seiner Tasche und dann sagte der Kommissar: „Jetzt können wir sie festnehmen, weil wir endlich ein Beweisstück, diesen Stoff-Fetzen, haben“.

Dann sagte Cole: „Wir haben den Schatz des Burgherren von Burg Falkenstein gefunden. Dann sagte die Polizei: „Wem gehört das Grundstück eigentlich?“ Dem Besitzer gehört die eine Hälfte und euch gehört die andere Hälfte des Goldes“, sagte der Kommissar. Dann sagte Leon: „Wir können das ganze Gold aber nicht mitnehmen, weil es ist viel zu schwer!“ Dann haben sie alle zusammen geholfen und sie brachten all das viele Gold in den Polizeiwagen.

Sie brachten die eine Hälfte dem Besitzer des Grundstückes, der vor lauter Schreck in Ohnmacht gefallen ist. Na bumm, da haut's einen um! Mit ihrer Hälfte kauften die beiden Freunde sich eine Insel, die in der Nähe des Strandes lag. Tim bekam ein Leckerli und damit ist die Geschichte aus.

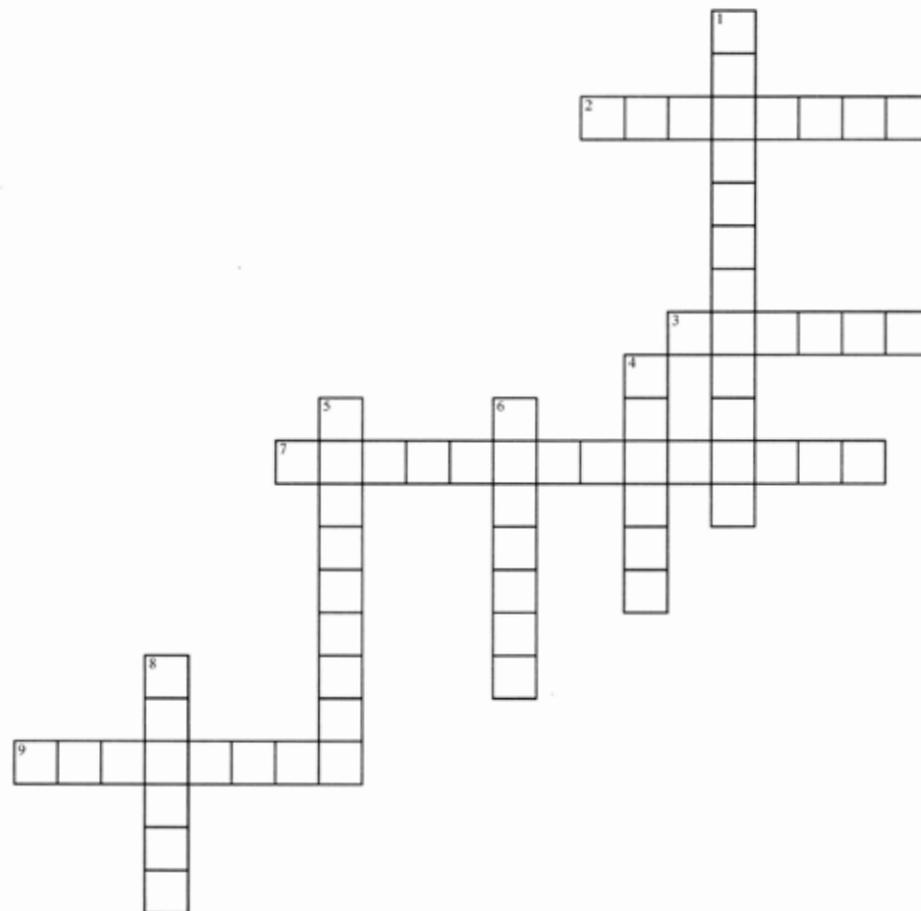
Valentin, 9



Joel, 7

56

Fliegen



Across

2. Ein Brett, das mit einem Wasserstrahl angetrieben wird und so in der Luft schwebt
3. Eine Metallröhre mit Düsenantrieb, die Personen ins Weltall fliegt
7. Ein Dreieck aus Stoff in einem Metallrahmen, an das sich ein Mensch anhängen kann
9. Ein anderer Name für Luftschiff - ein bisschen Ballon und ein bisschen Propellerflugzeug

Down

1. Ein Fluggerät, das oben einen großen Rotor besitzt
4. Ein Fluggerät, bei dem die Passagiere in einem Korb schweben
5. Ein Stoff, der am Rand gespannt wird und der Kindern beim Hüpfen hilft
6. Ein Rucksack mit Düsen
8. Mit eigener Körperkraft fliegen - ganz ohne Hilfsmittel

Lösung: S. 63

57

Valentin & Harald

DAS MÄDCHEN

Es war einmal ein Mädchen. Das Mädchen hieß Anna. Anna freute sich sehr, weil sie Geburtstag hatte. Sie hat vorher in der Schule 4 Freundinnen eingeladen. Sie hat ihre Einladungen an Alina, Emma, Ida & Emily gegeben.

Das sind ihre vier besten Freundinnen. Nach der Schule feierten sie Annas Geburtstag. Sie aßen eine Torte, diese war sehr lecker und sie hatten Spaß.



58

Anna hatte sich nach der Party sehr gefreut. Anna ist nach der Party in den Wald gegangen und hat ein Eichhörnchen gefüttert. Das Eichhörnchen hieß Elina. Elina hatte keine Freundin.

Anna sagte zu Elina: „Ich kann deine Freundin sein?“ Da sagte Elina zu Anna: „Willst du wirklich meine Freundin sein?“. „Ja!“ „Gehen wir spielen?“ „Nein“, sagte Anna, „ich muss nach Hause gehen, denn es gibt gleich Abendessen. Tschüss!“ Das Essen war lecker.



59

Vanessa, 8

DER HUNDE-DETEKTIV TOM

Es war einmal ein Hund. Er hieß Tom. Ihm machte es viel Spaß Bücher zu lesen. Die Bücher waren immer so spannend für Tom.

Tom liebte es, Detektiv-Bücher zu lesen und eines Tages spielte er selber Detektiv mit seinen Freunden. An einem Tag liefen sie jemandem hinterher. Im selben Augenblick wurde etwas gestohlen.

Tom und seine Freunde haben eine Verfolgungsjagd begonnen. Sie liefen durch die Straßen, bis sie den Täter fangen konnten. Für Tom und seine Freunde war das ein sehr stressiger Tag. Aber sie hatten trotzdem viel Spaß.

Vanessa, 8

60

Pumuckls neuester Streich

Eines Tages war alles versteckt. Es war einmal Meister Eder, ein Schreiner. Er hatte einen Kobold, der hieß Pumuckl.

Er versteckte immer alles. Meister Eder schimpfte und steckte ihn in die Schublade. Pumuckl hatte ein Messer mit und kicherte.

Damit kam er wieder raus. Meister Eder glaubte, ein Gespenst ist da. Die Tasse ist plötzlich hinter den Keksen. Das Messer liegt am Boden. Pumuckl versteckte ein Zeichenblatt. Schwupps, alles ist versteckt! Eine Keksdose fällt um und alles ist mit Keksen übersät. Er wirft ein Glas um.



61

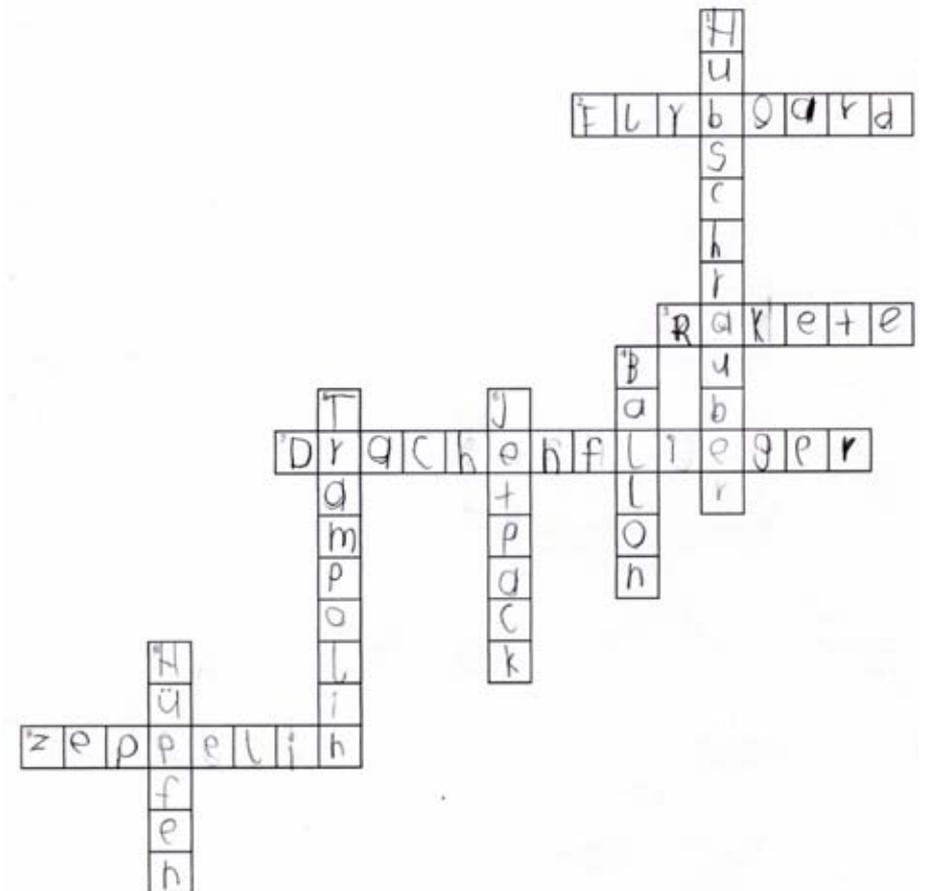
Es ist kaputt. Nun hängt Pumuckl alles auf der Pinnwand um und versteckt sie hinter dem Vorhang. Zum Schluss nimmt er ein Foto und legt es unter den Sessel.

Pumuckl hörte eine Stimme, ein Klopfen an der Werkstatttür und es rief jemand: „Hallo, ich habe ihnen ein Sonderangebot zu machen.“ Es rührte sich nichts. Die Frau ging in die Werkstatt und fand eine goldene Uhr. Pumuckl rief: „Halt, die Uhr gehört Meister Eder!“ Da hörte Meister Eder das Geschrei und eilte in seine Werkstatt. Meister Eder sagte: „Das ist Frau Risselmayer, sie will Möbel kaufen, von der Firma Weißmüller.“ Frau Risselmayer legte die Uhr wieder zurück.

Danach wollte Pumuckl, dass Meister Eder alle versteckten Dinge findet. Meister Eder fragt: „Warum tust du das? Du darfst nicht mehr alles verstecken.“

Alle gingen schlafen, Pumuckl in sein kleines Bett und Meister Eder in sein großes Bett.

Sie lebten glücklich und zufrieden bis heute.



Yacoub, 7

62

Lösung von S. 57

63

Workshop-Fotos



64



65







70



71



72



73



LESEWURM BUCHPROJEKTE

Schulkinder machen ein Buch. Sie schreiben, zeichnen und gestalten und werden dabei professionell begleitet und unterstützt.

Bei Lesewurm–Buchprojekten können Kinder über ein selbst ausgewähltes Thema kreativ und mit Freude schreiben und zeichnen. Die Projekte bieten den Kindern die Chance, Gelerntes spielerisch und fächerübergreifend zu wiederholen, zu verstehen und zu verarbeiten.

Dieses Buch haben die Kinder mit viel Freude, Spaß und Engagement gemeinsam geschaffen und setzen damit ein Zeichen für aktives und lebendiges Lernen.



Mit Christina
(0650 51 32 797) und
Heidi (0664 41 33 198)
machen meine
Buchprojekte doppelt
Spaß!

Bei uns gibt es auch Publikationen für Private: Bücher, Chroniken, persönliche Zeitungen, Fachbücher, Kinderbücher ...
www.private-publishing.at, www.pritz-design.at

www.lesewurm.at
info@lesewurm.at